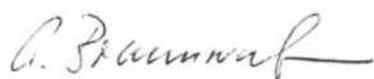


Motion "2000-Solardächer-Programm"

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Gestützt auf Artikel 82 der Geschäftsordnung fordere ich mit Zweitunterzeichner, Landrat Toni Bunsch, den Regierungsrat auf, bis 2020 ein Programm für die Realisierung von 2000 Standard-Solaranlagen, bzw. der entsprechenden Fläche, zur thermischen Nutzung der Sonnenenergie umzusetzen. Damit wird der Stromverbrauch im Bereich der elektrischen Warmwassererzeugung markant gesenkt und gleichzeitig der Anteil erneuerbarer Energien deutlich erhöht. Das Programm wird ergänzt mit Fördermassnahmen, die den Anteil der Warmwassererzeugung im Winter durch bestehende Heizsysteme bis 2020 gegenüber 2008 verdoppeln. Damit wird die Energieeffizienz verbessert und kostbarer Winterstrom eingespart. Die Umsetzung dieses kombinierten Programms soll in Zusammenarbeit mit den drei Elektrizitätswerken und der Sanitär-/Installateur- und Heizungsbranche erfolgen. Neben der geplanten Einführung der Musterenergievorschriften der Kantone soll ein attraktives Anreizsystem bei bestehenden Gebäuden jene Investitionen auslösen, die notwendig sind, um die Zielsetzungen der Motion bis 2020 zu erreichen. Über den Stand zur Umsetzung des Programms wird im Rahmen des Rechenschaftsberichts jährlich Bericht erstattet.

Erstunterzeichner



Armin Braunwalder
Landrat, Grüne Uri
Erstfeld

Zweitunterzeichner



Toni Bunsch
Landrat, CVP
Flüelen

Erstfeld/Flüelen, 12. November 2008

Begründung:

Die Gesamtenergiestrategie des Urner Regierungsrates setzt sich zum Ziel, bis zum Jahr 2020 den **Anteil der erneuerbaren Energien von 5% auf 25% zu erhöhen** und die **Energieeffizienz** deutlich zu **verbessern**. Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, sind wirksame Massnahmen im bestehenden Gebäudepark zentral. Rund 30% des Urner Gesamtenergieverbrauchs entfallen auf den Wärmebedarf (Raumwärme, Warmwasser) in Gebäuden. Bei den Heizsystemen dominieren nach wie vor **Ölheizungen** mit einem Anteil von **über 60%**, während **warmes Brauchwasser im Winter zu 67%** und im **Sommer zu 75%** über **Elektroboiler** erzeugt wird.¹ Warmes Brauchwasser kann mittels thermischen **Sonnenkollektoren** im Sommerhalbjahr effizienter, umweltfreundlicher und kostengünstig produziert werden. Im Winterhalbjahr ist die Erzeugung von **warmem Brauchwasser über bestehende Heizsysteme** (v.a. Ölheizungen) statt über Elektroboiler eine effiziente Massnahme, um den Verbrauch von Winterstrom zu senken.

Für das "2000-Solardächer-Programm" gehen wir von einer **Standard-Sonnenkollektoranlage** mit einer Fläche von 5 bis 6 Quadratmetern aus. Dies reicht aus, um den jährlichen Warmwasserbedarf eines Vierpersonenhaushalts zu 60% zu decken. 2000 solche Anlagen ergeben insgesamt eine Kollektorfläche von **10'000 bis 12'000 Quadratmetern** – oder etwa ein grosses Fussballfeld. Ob diese Zielfläche durch 2000 einzelne Standardanlagen auf 2000 Dächern erreicht wird oder durch einen **Mix von kleineren Einzelanlagen und grösseren Kollektivanlagen** (z.B. für Mehrfamilienhäuser, Dienstleistungs- oder Gewerbebauten, Bauten der öffentlichen Hand) lässt die Motion bewusst offen.

Dachflächen gibt es jedenfalls genug: Die Gesamtdachfläche in Uri beträgt allein auf den **8300 Ein- bis Zehnfamilienhäusern rund 515'000 Quadratmeter**. Nimmt man an, dass sich die Hälfte davon für thermische Sonnenkollektoren eignet, dann entspricht die notwendige Fläche für das "2000-Solardächer-Programm" gerade einmal **knapp 5% der nutzbaren Gesamtdachfläche**. Pro Kopf wären 2020 in Uri damit jedoch mit rund **0,3 m²** etwa **6- bis 7-mal so viel Kollektorfläche** installiert wie heute im Schweizerischen Durchschnitt. 0,3 m²/Kopf entsprechen übrigens dem Wert, wie ihn Österreich dank entschlossener Förderpolitik schon heute übertroffen hat. Die Zahl von 2000 Standard-Kollektoranlagen mag als gross erscheinen. Über zehn Jahre gesehen entspricht dies **pro Urner Gemeinde im Durchschnitt gerade mal zehn realisierten Anlagen pro Jahr**. Das dürfte wohl zu schaffen sein.

¹ Energiestrategie, Seite 47

Das "2000-Solardächerprogramm" in Kombination mit der Verdoppelung der Warmwassererzeugung durch bestehende Heizsysteme während der Heizperiode führt zu einer **bedeutenden Reduktion des Stromverbrauchs**. **Sonnenkollektoren** senken den Stromverbrauch gegenüber Elektroboilern im Sommerhalbjahr um **100%** – über das ganze Jahr gesehen um rund **60%**. Wird die Warmwassererzeugung in der Heizsaison **mit der Ölheizung gekoppelt**, was im Kanton Uri erst zu einem kleinen Teil geschieht, reduziert sich der Stromverbrauch in der Heizperiode im Vergleich zu Elektroboilern um **100%**.

Es geht bei diesem Programm nicht um ein paar eingesparte Kilowattstunden Strom, sondern um **einige Millionen Kilowattstunden**. Gemäss Energiestrategie des Regierungsrates beträgt der Stromverbrauch im Kanton Uri für Elektroheizungen, Elektroboiler, Wärmepumpen und gewerblich-industrielle Wärme **89 Millionen Kilowattstunden**.² Davon entfallen schätzungsweise **1/5 oder 18 Millionen Kilowattstunden auf Elektroboiler**. Das entspricht 6% des Urner Gesamtstromverbrauchs.

Eine Standard-Sonnenkollektoranlage spart gemäss Bundesamt für Energie **pro Jahr 2200 Kilowattstunden** Strom ein. Sind in Uri 2000 solcher Anlagen oder die entsprechende Kollektorfläche realisiert, beträgt die **Einsparung** also rund **4,4 Millionen Kilowattstunden pro Jahr** – zu 80% im Sommer. Das entspricht immerhin dem Jahresstromverbrauch von **1100 typischen Schweizer Haushalten** mit vier Personen. Wird die Warmwassererzeugung durch bestehende Ölheizungen verdoppelt, kommt eine Einsparung beim **Winterstromverbrauch** von **schätzungsweise 3 Millionen kWh** dazu. Das entspricht dem Jahresstromverbrauch von 750 typischen Haushalten.³ Dieser eingesparte Strom in der Grössenordnung von 7 Millionen kWh kann im Sommer von den Urner Stromproduzenten **verkauft** oder in **Winterstrombezug** umgewandelt werden, bzw. muss im Winter **nicht zu hohen Preisen zugekauft** werden.

Die Motionäre erwarten, dass neben den geplanten Vorschriften (Mustenergievorschriften der Kantone im Bereich Warmwasser) das **Budget** für die erforderlichen **Fördermittel** basierend auf dem geltenden Förderprogramm **angepasst** und um den Bereich Warmwassererzeugung durch bestehende Heizsysteme **erweitert** wird. Damit kann der Kanton Uri ein attraktives und **wegweisendes Förderprogramm** schaffen, das die Gesamtenergiestrategie des Regierungsrates in diesem Teilbereich bis 2020 zum Ziel führt.

Die Motionäre erwarten, dass der Regierungsrat auch **Dritte** (EWA, EWE, EWU, Urner Kantonalbank, Urner Raiffeisenbank) **zur Programmfinanzierung einbindet**. Als finanzielle **Zielgrösse für Förderbeiträge** stellen sich die Motionäre vor, dass die Realisierung einer

² Energiestrategie, Seite 32

³ 1600 Ölheizungen x 1500 kWh (1/2 Jahr; Durchschnitt aus Verbrauch AfE und BFE = 3000 kWh)

Standard-Sonnenkollektoranlage (5 – 6 m²) im Kanton Uri mit **mindestens Fr. 3000.-** gefördert wird. Dabei soll der **Beitrag des Kantons** auf dem heutigen Niveau von **Fr. 1200.- bleiben**. Damit stünde der Kanton Uri bezüglich Förderung von Sonnenkollektoranlagen in der schweizerischen **Spitzengruppe** mit Basel, Thurgau und Genf. Für grössere Anlagen ab 25 m² erwarten die Motionäre, dass sich der Kanton Uri an den Förderbeiträgen der Kantone Wallis, Thurgau und Genf orientiert.

Mit der Umsetzung des "2000-Solardächerprogramms" kann der Kanton Uri bezüglich realisierter Kollektorfläche pro Kopf innert zehn Jahren **zur Nummer eins in der Schweiz** werden. Angesichts der drohenden **Rezession** drängt sich aus Sicht der Motionäre die **schnelle und konsequente Realisierung** dieses Programms geradezu auf. Das macht nicht nur **ökologisch**, sondern auch **volkswirtschaftlich** Sinn. Das "2000-Solardächerprogramm" dürfte neben erheblichen Stromeinsparungen **Investitionen von schätzungsweise 30 Millionen Franken** auslösen, die primär der Urner Volkswirtschaft zugute kommen.